Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 28

Rubrik: Neue Patente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verdünn man mit der 15fachen Menge Wasser und begießt damit beim Majolen des Bodens die Erde mittelst einer Gießkanne. Dieses Verfahren nimmt man am besten während des Winters vor. Bei schon bestehenden Pflanzen muß man, besonders während der Frühjahrs und Sommers, mit der Anwendung dieses Mittels vorsichtig sein, da es unter Umständen die Pflanzen beschädigen kann.

Schieferbrüche in Lavey. In Lavey (Waadt) wird seit längerer Zeit Schiefer gebrochen; 8—9 Mann waren dabei bethätigt. Nun ist eine neue Ader entdeckt worden, die den Schiefer in mächtigen Stücken liefert und die gestattet, den Preis des Materials herabzusetzen. Es ist der einzige Schieferbruch im Waadtland, der ertragsfähig ist.

Zur Frage der Uebervölkerung. In der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Heidelberg, am 18. v. Mts., hielt der berühmte Chemiker Viktor Meyer, der seinerzeit in Zürich bei Studenten und in der Gesellschaft beliebte Professor des eidgenössischen Polytechnikums, einen geistvollen Vortrag über die Fortschritte der Chemie. Als die beiden wichtigsten Aufgaben, mit denen sich die Chemie in der Folge zu beschäftigen haben wird, bezeichnet Redner einerseits das Problem, den in den Eisenerzen enthaltenen Phosphor, bezw. die Phosphorsäure direkt aus diesen Erzen abzuscheiden, um dieselben für landwirthschaftliche Zwecke zu verwerten, sowie andererseits das Problem, die Holzfaser (Cellulose) in das hinsichtlich seiner chemischen Zusammensetzung mit der Cellulose genau übereinstimmende Stärkemehl umzuwandeln. Das letzterwähnte Problem bietet nach Redner jedenfalls mehr Aussicht auf Verwirklichung, wie die von Ferd. Cohn als Ziel der chemischen Bestrebungen hingestellte Bereitung des Stärkemehls aus den dasselbe zusammensetzenden Elementen: Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Wenn es gelingen sollte, den Phosphor aus den in Unmasse vorhandenen Eisenerzen abzuscheiden und für die Landwirtschaft zu verwenden, was aus Steinen Brot machen hieße oder wenn das zuvor erwähnte Problem der Umwandlung der Pflanzenfaser in Stärkemehl gelingen sollte, dann könne man in der That von einem goldenen Zeitalter der Menschheit reden; denn in einem solchen Falle würde die Ernährung von zahllosen Millionen Menschen keinerlei Schwierigkeiten bereiten.

Die interessanten Experimente mit dem Edison'schen Phonographen machen überall Aufsehen. Man berichtet, daß eine Walze 800 bis 1500 Worte aufnimmt, so daß man in der Lage ist, den Inhalt von ca. 12 Briefen hineinzusprechen. Die Rolle läßt sich aber immer wieder benützen und man bekommt dadurch im Ganzen auf eine einzige Rolle ungefähr so viel, wie man sonst auf ein Ries Papier zu schreiben vermag! In New-York wird ein solcher Wachs-zylinder für 10 Cents verkauft. In den weitverzweigten Fabriken von Mr. Edison wird von der Zeit, Kraft und Geld ersparenden Nützlichkeit des „Mr. Phonographen“ bereits der ergiebigste Gebrauch gemacht. Der geniale Erfinder verkehrt mit seinen zahlreichen Gehülfen, die ihn nicht alle Augenblicke stören dürfen, vielfach nur durch die Hilfe des Phonographen; die ihm hineingesandten Walzen läßt er dann im geeigneten Moment „Bericht erstatten“. Der Privatsekretär des Mr. Edison erledigt mittelst des wunderbaren Instrumentes seine Arbeiten, die sonst zwei Stunden erforderten, in dem dritten Theile der Zeit. Herr Wangemann erzählte, er habe in Paris auf der Ausstellung, wo er sehr beschäftigt war, den Phonographen auch als „postillon d'amour“ zu Briefen an seine in New-York weilende Gattin benützt; ein Schreiben zu dem er sonst vierzig Minuten brauchte, konnte er in 5 Minuten hineinsprechen; die Walze sandte er seiner Gemahlin, welche dann noch die Freude hatte, die Stimme ihres Gatten, bis auf alle Töne der Zärtlichkeit, genau zu

hören! Und so oft, wie sie begehrte! — Bemerkenswerth ist, daß man den Unterschied einer männlichen und weiblichen Stimme auf dem Phonographen sogar mit dem — Auge wahrnehmen kann!

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte ohne Recherchen den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

In der Papierfabrikation nimmt die Verwendung von Cellulose, besonders Sulfit-Cellulose einen immer größern Umfang an, weil das so hergestellte Papier trotz geringerer Stärke eine weit erheblichere Festigkeit und Zähigkeit zeigt. Eine bedeutungsvolle Neuerung auf diesem Gebiete bezeichnet der Apparat zum Zerfasern und Reinigen der Cellulose von Fabrikdirektor Eugen Meurer. Bisher mußten die Holzstöcke vor der Weiterverarbeitung sorgfältig von allen Knorren, Markstrahlen u. s. w. befreit werden. Durch die Meurer'sche Erfindung fällt diese langwierige und kostspielige Arbeit fort; das zerkleinerte Holz kommt direkt in die rotirenden Kochkessel und das Trennen von den Knorren findet hierauf in einem sich drehenden Cylinder statt, welcher innen mit längslaufenden Winkeln versehen ist und mit einem zweiten durchlochtem Kupfercylinder in Verbindung steht.

(Bericht des Patent-Bureau von Gerson und Sachs, Berlin SW). Die Firma ertheilt den Abonnenten unseres Blattes Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Jedermann die Herstellung von Zeichnungen in genauer Perspektive, ohne Vorkenntnisse und ohne Anwendung der bekannten Hilfsmittel, zu ermöglichen, ist die Aufgabe eines Instrumentes (Pat. 47998) von J. Barley in London. Dasselbe soll hauptsächlich beim Arbeiten im Freien, wo die Mitführung langer Schreine beschwerlich sein würde, Anwendung finden und besteht aus zwei, scharnierartig mit einander verbundenen und mit Eintheilungen versehenen Armen, welche in vollständig geöffneter Stellung genau einen rechten Winkel mit einander bilden. Auf denselben gleiten zwei Nonien, welche die zur Darstellung perspektivischer Linien notwendige, jedesmal gleiche Verschiebung des Instrumentes den Horizont entlang angeben und diese Verschiebung begrenzen.

An Feldstechern, Fernrohren, Operngläsern und dergleichen läßt sich der Entfernungsmesser (Pat. 48415) von C. Roberts van Son in Wien anbringen und zur schnellen ziemlich sicheren Abschätzung von Entfernungen benützen. Derselbe ist vorwiegend zum Gebrauche für Jäger und Schützen bestimmt und beruht auf dem Grundsätze, daß eine bestimmte Länge bei verschiedenen Entfernungen in verschiedener Größe erscheint. Auf dem Objektiv des Fernrohres ist eine Skala angebracht und dieses selbst mit einer Tragschnur versehen, deren Länge der Beschaffenheit der Augen entsprechend bemessen wird. Bringt man nun das Glas in die durch die Tragschnur bestimmte Entfernung zum Auge, so erscheint ein Gegenstand von annähernd bekannter Länge an der Skala um so größer je näher es sich befindet. Hat man einmal die Maße durch vorherige Beobachtung festgestellt, so gestatten dieselben später von der scheinbaren Länge an der Skala auf die Entfernung zu schließen.

Fragen.

151. In einem Lokal von 12,50 m Länge, 4,10 m Breite und 3,10 m Höhe befinden sich auf einer Längenseite 4 Fenster, wovon jedoch nur eines aufgemacht werden kann. Wie läßt sich nun auf nicht zu theure Weise bessere Luftzirkulation herstellen und eventuell wer besorgt solche Einrichtungen?

152. Wer liefert Hornscheiben für Feuerstrahlenlaternen und zu welchem Preise?